

DIE WEISHEIT DER GESCHWISTER

ROMANO GUARDINI



AUS EINEM TRAUM

„Heute Nacht, aber es war wohl morgens, wenn die Träume kommen, dann kam auch zu mir einer. Was darin geschah, weiß ich nicht mehr, aber es wurde etwas gesagt, ob zu mir oder von mir selbst, das weiß ich nicht mehr.“

Es wurde also gesagt, wenn der Mensch geboren wird, wird ihm ein Wort mitgegeben, und es war wichtig, was gemeint war, nicht nur eine Veranlagung, sondern ein Wort.

Das wird hineingesprochen in sein Wesen, und es ist wie das Passwort zu allem, was dann geschieht. Es ist Kraft und Schwäche zugleich. Es ist Auftrag und Verheißung. Es ist Schutz und Gefährdung. Alles, was dann im Gang der Jahre geschieht, ist Auswirkung dieses Wortes, ist Erläuterung und Erfüllung.

Und es kommt alles darauf an, daß der, dem es zugesprochen wird, – jeder Mensch, denn jedem wird eins zugesprochen – es versteht und mit ihm ins Einvernehmen kommt.“

Und vielleicht wird dieses Wort die Unterlage sein zu dem, was der Richter einmal zu ihm sprechen wird.“

BEGLEITTEXT SELAH'22 - WOCHE 3: Mk1, 38:
„DENN DAZU BIN ICH DA“

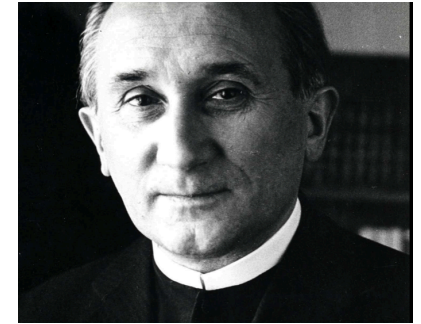
Aus einem Traum vom 1.8. 1964, in: Berichte über mein Leben - Autobiographische Aufzeichnungen. Aus dem Nachlass hrsg. von Franz Henrich. Düsseldorf Patmos Verlag 1984. S. 20

FRAGEN

Was wäre DEIN WORT, das deine Motivationen, und Anliegen, deine Stärken und Schwächen miteinander verbinden könnte?

Wie wäre es, auf die Suche zu gehen und Gott nach dem „Passwort“ deines Lebens zu fragen?

Vielleicht ist es dir sofort klar. Vielleicht ist es auch ein längerer Klärungsprozess. Vielleicht hast du heute oder in den kommenden Tagen Zeit für einen Gebetsspaziergang.



ZU ROMANO GUARDINI (von Max M. Richter)

Romano Guardini wurde zwar in Verona geboren, aber seine Familie siedelte schon im Jahr darauf nach Deutschland über, wo er sein ganzes Leben verbrachte. Er begann zuerst Chemie und Ökonomie zu studieren, aber entschied sich dann, Priester zu werden und Theologie zu studieren. Später lehrte er als Professor für „Katholische Weltanschauung“ in Breslau und Berlin; später in Tübingen und München.

Sein Anliegen war es immer, Theologie und Philosophie lebendig und hilfreich für das Leben zu vermitteln. So legte er große Dichter und Philosophen wie Dante, Rilke, Dostojewski, Hölderlin, Platon, Pascal, Kierkegaard u.v.m. für Christen „von heute“ aus. Seine Schriften wurden bald von kath. und ev. Christen gleichermaßen geschätzt. Sehr intensiv engagierte er sich für die lebendige katholische Jugendbewegung. „Selbstbildung“ und politische Verantwortung aus einer Glaubenshaltung heraus waren ihm wichtige Themen. In Schriften wie „Der Herr“ oder „Der Heiland“ widerlegte er mutig die Nazi-Ideologie. Das gab vielen Orientierung und führte letztlich zur Aufhebung seines Lehrstuhls durch die Nazis. Auch die Jugendbewegung wurde verboten.

Guardini war auch immer Seelsorger. Schriften, wie „Vorschule des Betens“, „Vom Sinn der Schwermut“ oder „Die Lebensalter“ sind anspruchsvolle Lektüre, voller Weisheit und tiefer Jesus-Liebe. Wegen zunehmender Gesundheitsbeschwerden konnte er letztlich nicht, wie vorgesehen, bei der Reform des katholischen Gottesdienstes auf dem 2. Vatikanischen Konzil mitarbeiten. Bis heute wirken seine Schriften nach.

In seinem Nachlass fand sich u.a. die Notiz „Aus einem Traum“ mit dem Datum 1.8.1964. Damals war Guardini 79 Jahre alt.